

Wechselfälle des Lebens

Der Lehrergesangverein in der Tonhalle

Seit 70 Jahren erfreuen sich die «Carmina Burana» bei Publikum und Chören anhaltender Beliebtheit. Ist es ihre raffinierte Schlichtheit, die mit dem immer gleichen Strickmuster im besten Fall einen magischen Sog entwickelt? Oder die Klangpracht, mit der am Anfang und Ende das Schicksal angerufen wird? – Jedenfalls kam Carl Orffs imaginiertes Mittelalter auch in der Zürcher Tonhalle zu entsprechend fulminanter Schlusswirkung.

Doch erschöpfte sich die Aufführung des Lehrergesangvereins Zürich, die er zusammen mit der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz realisierte, nicht im Lauten. Im Frühlingsteil überzeugte der Chor durch schöne Phrasierung und gediegene Klangkultur, die in den Flöten ihre Entsprechung fanden. Für lyrische Töne im «Cours d'amours» sorgten die reinen Stimmen der Singknaben Luzern und die Sopranistin Vida Miknevičiute. Ihr glockenhelles Organ setzte sie gekonnt zwischen mädchenhafter Naivität und erwachender Erotik ein.

Kaum ist man ganz oben, geht die Reise unweigerlich wieder abwärts: So lautet die Botschaft des mittelalterlichen Schicksalsrads. Entsprechend blieb auch die insgesamt überzeugende Aufführung von den Wechselfällen des Lebens nicht verschont. Intonation und rhythmische Präzision hatten hier und da zu leiden.

Vor allem zu Beginn gelang dem Dirigenten Felix Reolon die Koordination mit dem Orchester, zumal bei den Geigen, nicht immer auf Anhieb. Respektabel schlug sich die Männergruppe, die wie bei den meisten Laienchören Zuwachs vertragen könnte. Wohl hatte auch sie in der A-cappella-Nummer «Si puer cum puellula» heikle Momente zu überstehen.

Doch in der zentralen Schenken-Szene entwickelte der Männerchor einigen Zug nach vorn. Der Bariton Cheyne Davidson gab einen virilen «Abbas», während der Tenor Joaquín Asiain die Ironie seines Parts als am Spiess sterbender Schwan mehr mit gestischen als stimmlichen Mitteln zu vermitteln versuchte. Für effektvolle Steigerungen sorgten das Blech und die motivierte Truppe der Schlagwerker, die Reolon mit straffer Hand zum Ziel führte.

Jürg Huber